

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Aufnahme eines Seins in seinen Art- oder Gattungsbegriff dargestellt in einem Urtheile. Begriffsarten des Seins.

I. Das Sein gedacht in Beziehung auf sein Wesen überhaupt.

Der Taubstumme hat im Laufe des bisherigen Unterrichts sich schon viele Begriffe des Seins eigen gemacht, die größtentheils Gattungs- oder Artbegriffe sind. Nun soll er sich aber auch bewusst werden, zu welcher Gattung oder Art ein bestimmter Gegenstand gehöre, und er soll die Aufnahme eines Gegenstandes in seinen Gattungs- oder Artbegriff in einem Urtheile ausdrücken lernen.

Zu diesem Ende lege ich mehrere zu Einem ihm schon bekannten Artbegriffe gehörige Gegenstände entweder in der Wirklichkeit oder in Bildern vor, z. B. mehrere Arten Blumen; frage zuerst im Allgemeinen nach den Namen dieser Gegenstände, gehe sie dann einzeln durch, hebe bei jedem die wesentlichsten Merkmale hervor: Stängel, Kelch, Blätter u. s. w.; mache aufmerksam, daß alle vorgelegten Gegenstände dieselben Merkmale an sich haben, daß sie also unter einander gleich seien und mithin auch denselben Namen: „Blume“ haben, und schreibe diesen Namen an die Tafel. — Hierauf hebe ich einen einzelnen von den vorgelegten Gegenständen heraus, deute mit Nachdruck auf denselben hin, spreche dabei „das,“ und schreibe dieses Wort vor den Gemeinnamen: „die Blume“ an die Tafel. — „Das Blume.“

Indem ich nun auf den besondern Gegenstand hinweise und „das“ spreche, deute ich zugleich auf den Gemeinnamen „Blume“ mit fragender Miene, mache dann wiederholt aufmerksam, daß der einzelne vorgewiesene Gegenstand dieselben Merkmale habe, wie alle übrigen vorliegenden Gegenstände, daß er also mit diesen gleich sei, stelle dieses dar durch das Zeichen der Gleichheit, weise noch einmal mit fragender Miene auf den Gemeinnamen „Blume,“ bejahende mit Nachdruck, daß der einzelne Gegenstand — „das“ — zu dem Begriffe „Blume“ gehöre — mit diesem gleich sei, — und lehre die Bejahung dieser Gleichheit ausdrücken durch: „ist ein — e.“ — „Das ist eine Blume.“

Auf gleiche Weise gehe ich alle einzelnen vorgelegten Gegenstände durch, und lasse von jedem derselben die nämliche Aussage ausdrücken durch das Urtheil: „Das ist eine Blume.“ — Hierauf fasse ich alle einzelnen Gegenstände zusammen, deute unter Einem